

NACHRICHTEN

CVP plant
Zweierticket

BUCHRAIN red. Die CVP Buchrain-Perlen rüstet sich für die Gemeinderatswahlen am 1. Mai. Bekannt ist bereits, dass sich Gemeindepräsidentin **Käthy Ruckli** zur Wiederwahl stellen wird. Als Nachfolgerin für den zurücktretenden Sozialvorsteher Erwin Arnold schlägt der CVP-Vorstand die gebürtige Westschweizerin **Sandra Gerber** vor. Über die definitive Nomination entscheidet die Partei am 23. Februar.

Sprechstunde im
Gemeindehaus

EBIKON red. Wer ein Anliegen persönlich mit dem Gemeindepräsidenten **Daniel Gasser** besprechen möchte, ist zur Sprechstunde eingeladen, teilt die Gemeinde Ebikon mit. Der Sprechstundentermin mit dem Gemeindepräsidenten ist am Donnerstag, 28. Januar, von 16.30 bis 18 Uhr im Gemeindehaus. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Drei Zunftmeister
intronisiert

FASNACHT red. Verschiedene Zünfte aus der Region haben kürzlich ihre Zunftmeister intronisiert. In Horw ist am Wochenende die Fasnacht mit der Intronisation des neuen Eglivaters **Rudolf Zurflüh** (1. Bild) aus Kastanienbaum gestartet. Die Eglizunft feiert heuer unter dem Motto «Jetzt geht die Post ab».



Die **Dörfli-Zunft Dierikon** hat dieses Jahr eine Zunftmeisterin: **Irene Wehrle** (2. Bild) regiert unter dem Motto «Im Himmel ist die Hölle los».



Bei der **Rotsee-Zunft Ebikon** wurde **Andreas Seifert** (3. Bild) aus Buchrain zum Zunftmeister gekürt. Die Fasnacht in Ebikon steht dieses Jahr unter dem Motto «Tüüferuusch».

in Ebikon steht dieses Jahr unter dem Motto «Tüüferuusch».

Kahlschlag in der Neustadt



Blick auf den Vorplatz der Coop-Filiale an der Habsburgerstrasse in Luzern. Hier wurden kürzlich acht Ahornbäume gefällt.

Bild Pius Amrein

HIRSCHMATT Wegen der
Strassensanierung wurden
zahlreiche Bäume gefällt.
Später soll das Quartier dafür
schöner aussehen.

SIMON BORDIER
simon.bordier@luzernerzeitung.ch

Auf dem kleinen Platz vor der Coop-Filiale in der Luzerner Neustadt wurde es bis vor kurzem nie richtig hell. Acht Ahornbäume hatten selbst im Sommer für ein dämmriges Licht gesorgt. Sie und andere Bäume im Hirschmattquartier sind nun gefällt worden. Insgesamt 33 Feldahorne an der Habsburgerstrasse, Winkelriedstrasse und am Kauffmannweg wurden gerodet. Sie waren 7 bis 8 Meter hoch und hatten im Lauf der Zeit je rund 25 Jahresringe angesetzt.

Grund für die Fällungen ist die Gesamterneuerung des Hirschmattquartiers. Bei dem Projekt von Energie Wasser Luzern (EWL) und der Stadt Luzern werden die Werkleitungen im Untergrund erneuert und die Strassenzüge verkehrstechnisch sicherer gemacht und

städtebaulich aufgewertet. Die Baumassnahmen im östlichen Quartierteil rund ums Vögelgärtli wurden letztes Jahr in einem Intensivverfahren realisiert. Nun ist der westliche Teil an der Reihe.

Bäume standen im Weg

Die Hauptarbeiten, bei denen die Winkelriedstrasse, der Kauffmannweg und die Dornacherstrasse etappenweise für den Verkehr gesperrt und aufgerissen werden, beginnen Ende April. Bis dahin finden Vorarbeiten statt. «Die Fällungen waren zwingend notwendig», betont Projektleiter Roger Schürmann. Andernfalls würde während der Werkleitungsarbeiten in der Winkelriedstrasse und im Kauffmannweg das Wurzelwerk der Bäume stark beschädigt, erklärt er. Ausserdem sei der Platz im Quartier eng bemessen. Schürmann: «Ein Durchkommen mit schwerem Baugerät wäre kaum möglich.»

Vor dem Coop an der Habsburgerstrasse seien keine Werkleitungsarbeiten geplant, präzisiert Schürmann. «Die Rodungen erfolgten aufgrund der stadträumlichen Aufwertung und einer Angleichung an die Winkelriedstrasse und den Kauffmannweg», sagt er. Die Strassen des Quartiers sollen nämlich nach einem einheitlichen Gestaltungskonzept gestaltet werden. Dazu gehören breite-

re Trottoirbereiche, gleichmässige Baumreihen entlang einer Strassenseite sowie die Aufhebung von Querparkplätzen. Neu wird es nur noch Parkplätze auf den verbreiterten Trottoirs geben. «Wer sich eine Vorstellung vom Gestaltungskonzept machen will, kann sich an der Sempacherstrasse umsehen», meint Schürmann. Dort habe man das Konzept letztes Jahr verwirklicht.

Robuste Baumarten

Auf dem Platz vor dem Coop sollen statt acht nur vier Feldahorne gepflanzt werden. «Der Bereich soll offener, heller und grosszügiger daherkommen», sagt Schürmann. Für die Winkelriedstrasse und den Kauffmannweg seien zwei Arten von Blumeneschen vorgesehen. Die Baumreihen sollen weniger dicht, dafür aber über die ganze Strassenlänge gepflanzt werden. Die Dornacherstrasse, an der bisher keine Baumreihe stand, werde mit Französischem Ahorn aufgewertet. «Mit der Wahl verschiedener Baumarten wollen wir das Risiko mindern, dass alle Bäume auf einmal von einer allfälligen Krankheit befallen werden», erklärt Schürmann. Zudem müssten die Bäume typische Stadtbedingungen wie zusätzliche Wärmestrahlung und erhöhte Trockenheit aushalten

und wegen des Winterdiensts eine hohe Salztoleranz aufweisen.

In 20 Jahren alte Grösse erreicht

Die neuen Bäume werden laut Schürmann mit einer Stammhöhe von 2,5 bis 3 Metern aus der Baumschule kommen. Sie sollen im nächsten Herbst nach Abschluss der Hauptarbeiten gepflanzt werden. «Unter guten Bedingungen sollten sie in 15 bis 20 Jahren die Grösse der gefällten Bäume erreicht haben», so Schürmann. Im Zug der Gesamterneuerung Hirschmatt würden insgesamt 50 neue Bäume gepflanzt, was einem Plus von 17 Bäumen gegenüber der Situation 2014 entspreche.

Markus Schulthess, Co-Präsident des Quartiervereins Hirschmatt-Neustadt, meint zur Rodung und Neubepflanzung: «Es ist schade, dass es über zehn Jahre dauern wird, bis wieder hohe Baumreihen im Quartier stehen werden.» Im Quartier werde über die Fällungen viel geredet. «Aber das ist bei einem derart starken Einschnitt ins Strassenbild nicht anders zu erwarten», sagt er. Kritik an der Massnahme habe er bisher keine gehört: «Die Behörden haben klar kommuniziert, dass sich die Fällungen nicht vermeiden liessen.» Die Gesamterneuerung sei ein Gewinn fürs Quartier.

ANZEIGE

Grosser Piano-Werkstattverkauf
Do, 14. Januar bis Sa, 23. Januar 2016 in Ebikon

Entdecken Sie über **40 ausgewählte Flügel und Klaviere**. Occasions- und Vorführinstrumente von **Steinway & Sons, Grotrian-Steinweg, Schimmel, Yamaha** und weiteren bekannten Marken erhalten Sie zu **stark reduzierten Preisen**.

Musik Hug | Luzernerstrasse 45 | 6030 Ebikon
Mo-Fr 10.00-19.00 h | Sa 09.00-16.00 h
Parkplätze vorhanden.

musikhug.ch

MusikHug

Was tun gegen die Essensflut?

LUZERN Eine Hoteldirektorin schaffte es, Lebensmittelverschwendung ins Bewusstsein zu rücken. Das Thema bewegt, wie ein Podium gestern zeigte.

rk. Mit ihrem Aufruf an Hotelgäste, mit Essen sorgsam umzugehen, hat Brigitte Heller in den letzten Monaten für Schlagzeilen gesorgt. Gestern nahm die Direktorin des Hotels Monopol an einem Podium im Luzerner Theater teil. Thema: «Lebensmittel im Überfluss – Alles für die Mülltonne?» Das von Pro Senectute und der Uni Luzern organisierte Podium war gut besucht – rund 150 Zuhörer kamen ins Theaterfoyer.

«Nach Ablaufdatum nicht schlecht»

Brigitte Heller wiederholte dabei, was sie in den letzten Monaten immer wieder betonte: dass ihre Aufforderung, beim Frühstücksbuffet kein Essen zu verschwenden, bei den Gästen «ausschliesslich positiv» angekommen sei.

Niemand habe sich wegen der Hinweise auf den Frühstückstischen brüskiert oder belästigt gefühlt. Meist geschehe die Verschwendung bloss aus Gedankenlosigkeit, etwa indem man am Buffet zu viel schöpft. Deshalb seien die Leute auch sehr kooperativ, wenn man sie darauf aufmerksam mache. Das Prinzip, möglichst alle gekauften Lebensmittel zu verwerten, hält Brigitte Heller auch privat hoch. Dazu verriet sie einen Tipp: «Niemand mit leerem Magen einkaufen.» Ansonsten laufe man Gefahr, angesichts der Aktionen und verlockender Angebote Dinge zu kaufen, die man gar nicht braucht.

2 Millionen Tonnen Lebensmittel werden in der Schweiz pro Jahr weggeworfen – oft nur, weil das Datum abgelaufen ist. Ein verhängnisvolles Missverständnis: «Es gibt kein einziges Lebensmittel, das am Tag nach dem Ablaufdatum schlecht ist», sagte Hans Heini, Inhaber der Luzerner Konditorei Heini und ebenfalls Podiumsteilnehmer. Es sei für die Produzenten eine grosse Herausforderung, verschiedene Ansprüche unter einen Hut zu bringen. So wollen die Konsumenten bis Ladenschluss volle

Regale sehen, gleichzeitig wolle man möglichst wenig wegwerfen. Bei Heini werden die nicht verkauften Produkte jeweils an die Angestellten abgegeben – zum symbolischen Preis von 20 Rappen. Aus altem Öl und Fett werden Biodiesel und Ökostrom produziert.

Unbeliebte Gratis-Lebensmittel

Rolf Demuth ist Leiter der «Schweizer Tafel» Region Luzern, einer Organisation, die unverkaufte Lebensmittel gratis an Bedürftige abgibt. Demuth ist nach zwölfjähriger Tätigkeit noch immer geschockt angesichts der gewaltigen Mengen nicht gebrauchter Lebensmittel. Es ist derart viel, dass die «Schweizer Tafel» längst nicht genügend Abnehmer findet. Denn Lebensmittel sind so billig erhältlich, dass sie selbst für Bedürftige und soziale Institutionen kaum ins Gewicht fallen. «Manchmal kommen wir mit einem Lastwagen voller Lebensmittel an, die wir gratis abgeben wollen. Und dann heisst es, wir hätten die falsche Kartoffelsorte», so Demuth. Ändern könne man diese Einstellung vor allem durch Erziehung von Kidsbeinen an – darin waren sich alle Teilnehmer einig.